



Menschen, die eine Sprachbehinderung haben oder nicht mehr reden können, müssen immer wieder um dringend notwendige Hilfsmittel kämpfen – der Verein „Wieso“ setzt sich für sie ein. Foto: „Wieso“

Gerhard Einsiedler



In Österreich gibt es ungefähr 85.000 sogenannte „Aphasiker“, die aufgrund einer Erkrankung oder eines Unfalls nicht sprechen können. „Wieso“ setzt sich dafür ein, dass diese Menschen nicht mehr diskriminiert werden und die nötigen Hilfsmittel zur Kommunikation erhalten. „Dabei“, so betont Schriftführer Andreas Peters, „stehen Menschen mit einer Sprachbehinderung laut dem

Teilhabe am sozialen Leben

Arbeit für Menschen, die eine Sprachbehinderung haben oder nicht mehr sprechen können – das garantiert der Verein „Wieso“ aus Schwanenstadt in Oberösterreich. Und Patienten mit Multipler Sklerose, schwerem Schädel-Hirn-Trauma, Patienten, die einen Schlaganfall erlitten haben, sich im Wachkoma befinden, mit ALS (Amyotropher Lateralsklerose) leben oder eine angeborene Sprachstörung aufweisen, brauchen diese Unterstützung dringend.

UN-Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen die notwendigen Kommunikations-hilfsmittel zu. Diese Forderung ist aber bis heute noch nicht umgesetzt worden, obwohl durch Österreich die UN-Konvention und das Zusatzprotokoll schon 2008 ratifiziert worden sind.“

Spießbrutenlauf

Es gibt also immer noch keinen Rechtsanspruch auf Kommunikations-hilfsmittel. Die Folgen: Beeinträchtigten Menschen, die diese Hilfsmittel benötigen, werden einerseits langwierige Antragsformalitäten zugemutet, andererseits bekommen sie meistens nur einen Teil der entstehenden Kosten erstattet. Dies aber ist wieder

mit anderen Unannehmlichkeiten verbunden: mit Kostenvoranschlägen über das benötigte Hilfsmittel an die verschiedenen Gebietskörperschaften, dem Abwarten der Bewilligungen, dem Kauf und der Saldierung des Hilfsmittels und mit dem Einreichen der gesamten Unterlagen. Und trotzdem müssen die Betroffenen dann noch häufig einen Selbstbehalt von bis zu 5000 Euro zahlen – für viele Mindestpensionisten oder Invaliditätspensionsbezieher existenzbedrohend.

Rechtsanspruch

Teilhabe am sozialen Leben ist so für viele Betroffene nicht möglich. Nur der Rechtsanspruch auf Kommunikationshilfsmittel könnte diesem Missstand Abhilfe schaffen – „Wieso“ arbeitet unermüdlich daran. Professionelle Pressearbeit und der ständige Kontakt mit Verantwortungsträgern sind nur zwei Eckpfeiler dieses Bemühens. Das Ziel: kostenlose Kommunikationshilfsmittel – und das schnellstmöglich.

Leistungsangebot

Ein kurzer Überblick über die Leistungen für beeinträchtigte Personen, die „Wieso“ anbietet:

- Unterstützte Kommunikation
- Hilfsmittelberatung, Vermittlung und Hilfsmittelverleih
- Kostenklärung bei Hilfsmittelbedarf
- Spezifische Angebote für die Frühförderung
- Informationen zur sozialen Integration
- Spezifische Angebote und Hilfsmittel zur Integration in den Arbeitsmarkt
- Sozialrechtliche Informationen sowie diverse Antragstellungen
- Systemische Familienberatung
- Angehörigenarbeit

- Vermittlung von Ergotherapeuten und Logopäden, die in der unterstützten Kommunikation geschult sind.

Weiterhin versucht „Wieso“ folgende Ziele zu erreichen:

- Listung der Kommunikationshilfsmittel im Ost-Vertrag als Hilfsmittel
- Informationsplattform für barrierefreie Kommunikation (z. B. Internet) für Menschen mit Sprachbeeinträchtigung

Der Verein „Wieso“ wurde von mehreren sozial engagierten Personen 2012 gegründet und setzt sich in ganz Österreich für sprachlich beeinträch-

tigte Personen ein. Erste Erfolge konnte der Verein schon verzeichnen. So kam es zu zwei Parlamentarischen Anfragen, die von dem Verein initiiert worden sind. Außerdem berichteten verschiedene Zeitungen schon über die Arbeit des Vereins.

Informationen



Verein „Wieso“
 Stadtplatz 24, 4690 Schwanenstadt
 Obfrau: Christine Pumberger
 Tel.: +43 (0) 650 / 41 72 292
 Mail: office@wieso.or.at
 Web: www.wieso.or.at



Lebenswelt
 St. Antonius

St. Anna-Hilfe
 für ältere Menschen
 gGmbH



Lebenswerte

Lebens- und Arbeitswelten

Alltagsnähe, Normalität und Individualität: In der ehemaligen Villa Lerchbaumer betreuen wir 18 junge Erwachsene mit Behinderung in drei gemischtgeschlechtlich geführten Wohnungen.

Auf eigenen Füßen stehen: Wir beschäftigen 26 junge Erwachsene mit Behinderung in der Gärtnerei, der Küche, einer basalen Gruppe und unserer Kreativwerkstatt.

Lebenswelt St. Antonius
 Lederergasse 11a-b, 9800 Spittal a. d. Drau.
 Näheres finden Sie im Internet:
www.st.anna-hilfe.at/lebenswelt